

Nachrichten

▪ DDA und DO-G sehen Chancen und Gefahren European Multispecies Goose Management Platform

Auf der von Deutschland ausgerichteten 6. AEWA*-Vertragsstaatenkonferenz im November 2015 in Bonn wurde eine Resolution verabschiedet, in der das AEWA-Sekretariat beauftragt wird, eine „European Multispecies Goose Management Platform“ zu etablieren (Resolution 6.4, Ziffer 9). Ziel ist es, die Informationen zu den einzelnen Gänsepopulationen – Bestand, Demographie, Jagdstrecken – in einem Datenzentrum zusammenzuführen und zu analysieren. Diese Informationen sollen dann als Basis für Artenaktions-, Artenmanagement- und – nach nordamerikanischem Vorbild – Jagdregulierungspläne dienen. Im Vorfeld eines Abstimmungstreffens der AEWA-Mitgliedsstaaten im Mai 2016 in Paris legten der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) und die DO-G ihre Positionen in einem gemeinsamen Schreiben an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit dar. Diese wurde während des Treffens der Fachgruppe „Gänseökologie“ der DO-G und des DDA in Leer, Ostfriesland, im Februar 2016 erarbeitet.

DDA und DO-G sehen in der Etablierung einer „European Multispecies Goose Management Platform“ Chancen und Gefahren: Begrüßt wird, dass künftig die geplanten Artenmanagementpläne („International Species Management Plans“) und darauf aufbauend die Jagdregulierungspläne („Adaptive Harvest Management Plans“) auf wissenschaftlich belastbaren Daten zu Bestandsgrößen, Demographie und Jagdstrecken fußen sollen. Entscheidungen zur Regulierung von Beständen und die Bejagung von Arten würden dann nicht mehr – wie derzeit – von einzelnen Nationalstaaten unabhängig und in der Regel ohne entsprechende Datengrundlagen getroffen. DDA und DO-G sehen die Chance, in dieser Hinsicht substantielle Verbesserungen gegenüber der aktuellen Situation zu erreichen.

Allerdings können die erforderlichen Bestandsdaten derzeit für Deutschland mit den aktuell betriebenen Monitoringprogrammen nur teilweise und nicht in der

benötigten Qualität bereitgestellt werden. Ohne Daten aus Deutschland ist eine Bewertung des Erhaltungszustandes vieler Populationen jedoch nicht möglich. Diese unbefriedigende Situation müsste sich deshalb zeitnah verbessern, um die vorgesehene Implementierung des neuen AEWA-Managementkonzeptes überhaupt zu ermöglichen:

- Etablierung der in Deutschland (und in vielen anderen Ländern entlang der Zugwege) längst überfälligen Einführung einer artbezogenen Erfassung und Kontrolle der Jagdstrecken,
- Stärkung des derzeit lückenhaften Bestandsmonitorings von Gänsen,
- Aufbau eines demographischen Monitorings zur Ermittlung von Bruterfolg und Überlebensraten bei Gänsen.

Weiter unterstützen DDA und DO-G ausdrücklich die seitens des NABU gegenüber dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit vorgebrachten Forderungen zum Schutz von gefährdeten Arten ebenso wie von Schutzgebieten und sensiblen Lebensräumen. Artenmanagement- bzw. Jagdregulierungspläne dürfen keinesfalls zu einer Aufweichung der Vogelschutzrichtlinie führen, sie dürfen nicht zulasten der Budgets für den Naturschutz gehen, und es müssen ausreichend hohe Referenzwerte für einen guten Erhaltungszustand („Favourable Reference Values“) festgelegt werden, die auch nach Inkrafttreten von Managementplänen die Ausbreitung der betroffenen Arten erlaubt. Besonders kritisch wird der Vorschlag für einen Jagdregulierungsplan für die Weißwangengans gesehen, eine Vogelart, die nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie besonders geschützt ist. Nach EU-Recht ist ein Populationsmanagement (sog. Derogation) nur ausnahmsweise zulässig.

DDA und DO-G fordern die Bundesregierung auf, in diesem Sinne bei der Ausgestaltung der Resolution eine aktive Rolle zu spielen.

Dachverband Deutscher Avifaunisten und Deutsche Ornithologen Gesellschaft

*) Afrikanisch-Eurasisches Wasservogelabkommen

Neue Rote Liste der Brutvögel Deutschlands erschienen

Das neu erschienene Heft 52 der „Berichte zum Vogelschutz“, herausgegeben vom Deutschen Rat für Vogelschutz, bietet auf 176 Seiten ausführliche Informationen

zu verschiedenen aktuellen Themen des Vogelschutzes. Thematischer Schwerpunkt ist die unter Mitwirkung der DO-G entstandene Rote Liste der Brutvögel Deutschlands.

Deutscher Rat für Vogelschutz

Landwirtschaft für den Kiebitz - Flyer des NABU zu den praktischen Schutzmaßnahmen für den Kiebitz in der Agrarlandschaft

Der NABU erarbeitete 2015 das Faltblatt, das sich vor allem an Praktiker richtet, auf deren Flächen der Kiebitz noch vorkommt. Neben einem kurzen Steckbrief zur Art, der eine Erkennung auch dem Laien ermöglicht, gibt es darin viele wertvolle Informationen zur kiebitzfreundlichen Bewirtschaftung der verschiedenen Agrarlebensräume. Das Faltblatt spiegelt die langjährigen Erfahrungen des NABU im Kiebitzschutz in den verschiedenen Lebensräumen wider. Es umfasst die Brut-

plätze auf Äckern genauso wie die auf Mahdwiesen und Weideflächen. Der Landwirt, auf dessen Flächen Kiebitze brüten, kann dem Faltblatt in kurzer und verständlicher Form entnehmen, was er für den Schutz der Vögel tun kann. Das Faltblatt ist eine wertvolle Handreichung für alle, die sich aktiv im Kiebitzschutz engagieren.

Das Faltblatt kann kostenfrei über den NABU-Bundesverband unter folgender Adresse bezogen werden: Charitestraße 03, 10117 Berlin, Tel. 030/ 2849841615.

Neue Website zum Thema „Naturschutz und erneuerbare Energien“

Die Website stellt Forschungsvorhaben aus dem BfN-Themenschwerpunkt Naturschutz und erneuerbare Energien vor und bietet neben übersichtlichen Steckbriefen der einzelnen Vorhaben und den jeweiligen Kontaktinformationen auch umfangreiche Suchmöglichkeiten. In den kommenden Jahren wird die Website schrittweise um weitere Informationen ergänzt. Aufbau und Pflege dieser Inhalte geht zu den begleitenden Vernetzungsaktivitäten im Themenschwerpunkt, die das BfN angestoßen hat, um den Austausch zwischen den einzelnen Forschergruppen wie auch den Transfer von

Forschungsergebnissen in die Praxis zu unterstützen.

Der BfN-Themenschwerpunkt „Naturschutz und erneuerbare Energien“ umfasst derzeit rund 30 Forschungsvorhaben, die vom BfN aus Mitteln des Ressortforschungsplans des Bundesumweltministeriums gefördert werden und soll in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Dabei stehen Schutz und Erhalt der Artenvielfalt ebenso auf dem Programm wie die mögliche Veränderung des Landschaftsbildes im Zuge der Energiewende.

Informationen unter: www.natur-und-erneuerbare.de
Kathrin Ammermann (BfN), Wolfgang Peters (Bosch & Partner)



Vogelzug und Offshore-Windkraft

Die Nordsee wird regelmäßig von zahlreichen Singvögeln auf ihrem

Zug zwischen ihren Brut-, Rast- und Überwinterungsgebieten überflogen. Die meisten der hier ziehenden Vögel, von der Amsel bis zum Zilpzalp, brüten in Skandinavien und wandern zum Überwintern zum Teil bis weit auf die Südhalbkugel. Dank über einhundert Jahren Forschungsarbeit zum Vogelzug sind die Haupttrouten und Zugzeiten vieler Arten inzwischen gut dokumentiert. Doch nicht immer entscheiden sich die Vögel für den direkten Weg über das offene Meer. Beobachtungen und Wiederfunde von mit Fußringen markierten Tieren zeigen, dass manche Vögel eher der Küstenlinie folgen oder sogar nach einem kurzen Flug auf das Meer hinaus zunächst wieder umkehren. Die meisten Singvögel bevorzugen es, nachts im Schutz der Dunkelheit zu ziehen. Um ihre individuellen Zugwege verfolgen zu können, eignete sich die bislang verfügbare Technik nicht, weil die meisten Singvogelarten zu klein und leicht sind, um beispielsweise die bislang vergleichsweise großen und schweren GPS-Sender tragen zu können.

Mit dem Fortschreiten der Miniaturisierung der Sendertechnik hat sich diese Situation nun grundlegend geändert. In dem Projekt BIRDMOVE ist das Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ in Wilhelmshaven jetzt mit neuer Sendertechnik den kleinräumigen Zugmustern der Vögel auf der Spur. Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des BMUB gefördert und läuft bis Ende 2018. Geplant ist unter anderem, eine Vielzahl von Zugvögeln mit modernster Sendertechnik auszustatten und die Signale der besenderten Vögel durch eine Kette von automatischen Empfangsstationen entlang der deutschen Nordseeküste aufzufangen. Jeder Vogel, den die Forscher des IfV für eine kurze Zeit mit einem Sender in der Größe eines Sonnenblumenkerns ausstatten, kann dann während seiner Reise in sein Winter- oder Sommerquartier erfasst und sein Flugweg über See oder entlang der Küste genau verfolgt werden. Diese und andere Informationen - zum Beispiel zu Alter und Geschlecht der besenderten Vögel, zu den bei der Besenderung gemessenen Fettreserven der Tiere oder zu den Witterungsbedingungen beim Eintreffen der Vögel an der Küste - werden mit-

einander kombiniert. Auf diese Weise sollen in dem Forschungsprojekt vertiefte Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche inneren und äußeren Faktoren den Flugweg der Vögel beeinflussen.

Ein Faktor, dem das Projekt ganz besondere Aufmerksamkeit widmet, ist der Einfluss von auf dem offenen Meer installierten Windkraftanlagen auf das Vogelzuggeschehen über der Nordsee. Derzeit liefern in der Deutschen Bucht bereits elf aktive Windparks Strom aus regenerativer Energie, drei weitere sollen im Jahr 2016 dazukommen. Der Bau einer noch größeren Zahl von Windrädern ist in den kommenden Jahren geplant. Bisher ist allerdings kaum etwas darüber bekannt, wie sich die über 600 Windräder, die sich momentan im Offshore-Bereich des deutschen Teils der Nordsee drehen, auf das Zugverhalten der Singvögel auswirken. Denkbar ist, dass

die Vögel vor allem nachts von den beleuchteten Windparks angezogen werden (was sich aus dokumentierten Kollisionen von Vögeln mit vom Menschen errichteten Strukturen auf See schließen lässt). Möglich ist aber auch, dass sie diesen Strukturen bewusst ausweichen. Nur wenn sich der Kenntnisstand darüber verbessert, wie die Vögel auf ihrer Reiseroute auf die großflächige Veränderung des Meeresraumes reagieren, lassen sich der Ausbau der Windkraft abseits der Küste und die Bedürfnisse der weit reisenden Vögel künftig besser aufeinander abstimmen. Zu diesem Erkenntnisgewinn soll das Projekt BIRDMOVE einen wesentlichen Beitrag leisten.

Weitere Informationen zum Projekt und dazu, auf welchen Wegen Sie es unterstützen können, finden sich im Internet <http://ifv-vogelwarte.de/das-institut/forschung/vogelzug/ag-hueppop/birdmove.html>.

Institut für Vogelforschung

Studie zur Kunststoffbelastung von Eissturmvögeln in UNEP-Bericht erschienen

Auf einer Tagung der UNEP (United National Environmental Programme, Umweltprogramm der Vereinten Nationen) im Mai 2016 in Nairobi wurde ein neuer Bericht über die Belastung mariner Ökosysteme mit Kunststoffen gegeben.

Unsere Sturmvogelstudie wurde regelmäßig erwähnt und erhält mehrere Seiten in einem Bericht über Indikatoren und Trends. Die Verwendung unserer Arbeit

in der globalen Politikplanung sollte eine Bestätigung für unsere Helfer sein und zeigen, dass all ihre Bemühungen sich wirklich lohnen. Der vollständige Bericht der UNEP oder nur die spezifischen Sturmvogelseiten können unter: www.wageningenur.nl/plastics-fulmars heruntergeladen werden. Es ist sicher auch lohnenswert, in den früheren Meldungen zu blättern!

Jan Andries van Franeker

PROGRESS-Studie erfolgreich abgeschlossen und veröffentlicht

Der Schlussbericht der im November 2011 begonnenen und im Juni 2015 abgeschlossenen PROGRESS-Studie mit dem Titel „Ermittlung der Kollisionsraten von (Greif-) Vögeln und Schaffung planungsbezogener Grundlagen für die Prognose und Bewertung des Kollisionsrisikos durch Windenergieanlagen“ liegt seit Ende Juni 2016 vor. Das Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundes, anfänglich durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit,

später durch das Ministerium für Wirtschaft und Energie gefördert. In der Märzausgabe 2016 von „Der Falke“ wurde schon über die Ergebnisse der Studie berichtet. Die komplette Studie kann unter folgenden Link heruntergeladen werden: <http://bioconsult-sh.de/de/nachrichten-archiv/progress-endbericht-veroeffentlicht/>. Ein Kommentar der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V. (EGE) ist auf www.ege-eulen.de zu lesen.

EU-Liste invasiver gebietsfremder Arten in Brüssel vorgestellt

Die Europäische Kommission stellte im Juli 2016 die EU-Liste invasiver gebietsfremder Arten vor. Die Liste enthält 37 Arten, die spezielle Maßnahmen in der gesamten Union erfordern. Derzeit gibt es mehr als 12.000 Pflanzen, Tiere, Pilze und Mikroorganismen in der EU, die in Europa gebietsfremd sind. Etwa 15 % dieser Arten sind invasiv, und ihre Zahl wächst. Durch Verdrängung einheimischer Arten sind diese invasiven

Arten eine Ursache für den Verlust von Biodiversität. Die Mitgliedstaaten werden verpflichtet, Maßnahmen zur Früherkennung und schnellen Beseitigung dieser Arten zu ergreifen, die teilweise im Hoheitsgebiet der Mitgliedstaaten bereits weit verbreitet sind. Die Verordnung enthält auch besondere Bestimmungen für Tierhalter, Händler, Züchter und anderen Interessengruppen.

ec.europa.eu/environment/nature/invasivealien/index_en.htm

„Citizen Science für Alle“: Eine Handreichung für die Bürgerwissenschaften

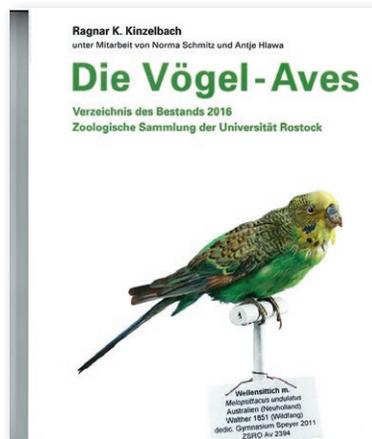
Das zweijährige Bausteinprogramm von „BürGER schaffen WISSEN“ (GEWISS) hatte sich zum Ziel gesetzt, Kapazitäten für Citizen Science in Deutschland zu entwickeln. Mit dieser Broschüre wird Projekt-Initiatoren und weiteren Interessierten ein praktisches Tool zur Entwicklung von Citizen Science-Projekten

zur Unterstützung der Planung und Durchführung von Projekten an die Hand gegeben. Die Broschüre enthält auch eine Übersicht zur Praxis von Citizen Science in verschiedenen Bereichen. Diese Handreichung ist auch als PDF auf der Online-Plattform erhältlich: www.buergerschaffenwissen.de

Katrin Vohland und Lisa Pettibone

Neuer Katalog der Vogelsammlung der Universität Rostock erschienen

Geschichte und Bestand der Vogelsammlung am Lehrstuhl Allgemeine und Spezielle Zoologie mit der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock (ZSRO) werden vorgestellt. Ihr Anfang liegt 1775, als der Orientalist und Literaturwissenschaftler Oluf Gerhard Tychsen ein Naturalienkabinett gründete. Der erste große Zuerwerb erfolgte 1804 mit der 380 Stopfpräparate umfassenden Vogelsammlung von dem Schweriner Hofrat Georg Lembcke. Sie enthielt 250 Arten, bis auf wenige alle aus Mecklenburg. Nach einer wechselvollen Geschichte umfasst der Bestand 2016



mehr als 2.600 in EDV erfasste Objekte in fast 500 Arten oder Unterarten. Neben Standpräparaten gibt es anatomische Präparate, Skelette, Bälge, Eier und Modelle. Die Sammlung erfasst Vögel weltweit, birgt den berühmten Pfeilstorch von 1822 sowie viele Belege für die Landesfauna von Mecklenburg-Vorpommern.

Führungen im historischen Sammlungsteil („Schaumagazin“) nach Anmeldung (Tel. 0381/498 6281, norma.schmitz@uni-rostock.de oder antje.hlawa@uni-rostock.de).

www.zoologie.uni-rostock.de/sammlung/

Höchstalter eines deutschen Uhus *Bubo bubo*

Im Rahmen von langfristigen Untersuchungen zur Populationsökologie des Uhus in Thüringen gelang es mit Hilfe der Beringung, das Alter eines freilebenden Uhus von 26 Jahren und zwei Monaten zu belegen. Dieser Uhu wurde von mir als nestjunger Vogel am 8.5.1990 an einem Bodenbrutplatz beringt (Vogelwarte Hiddensee 11157) und am 7.7.2016 etwa 16 km vom Beringungsort entfernt verletzt gefunden. Der zum Zeitpunkt des Fundes stark untergewichtige männliche Uhu (1.148 Gramm Körpermasse) verstarb am 13.7.2016, er wird derzeit eingehend untersucht.

Glutz von Blotzheim & Bauer (1980) geben die ältesten Uhus für Mitteleuropa mit mindestens 19 Jahren und möglicherweise 20 bis 30 Jahren an. Bairlein et al.

(2014) zufolge war bisher ein Höchstalter für deutsche Uhus von 21 Jahren und drei Monaten belegt. Ein tschechischer Ringvogel wurde 27 Jahre und drei Monate alt (Fransson et al. 2010).

Literatur

- Bairlein F, Dierschke J, Dierschke V, Salewski V, Geiter O, Hüppop K, Köppen, U & Fiedler W 2014: Atlas des Vogelzugs. Wiebelsheim.
- Fransson T, Kolehmainen T, Kroon C, Jansson L & Wenninger T 2010: EURING list of longevity records for European birds. <http://www.euring.org/data-and-codes/longevity-list>
- Glutz von Blotzheim U & Bauer KM (Hrsg) 1980: Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Band 9) Columbiformes – Piciformes. Wiesbaden.

M. Görner, Jena

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [54_2016](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nachrichten 257-260](#)